



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

368 (14.8.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402697)

Die Stadtseite

Mannheim, 14. August

Endlich ein schöner Sonntag

Er muß im Kalender rot angetrichen werden

Dem zweiten August-Sonntag ist erfreulicherweise Vodenwertes zu berichten. Ein milder Samstagabend ging voraus. Es war ein Vergnügen, beispielsweise im Vorgarten eines Kaffeehauses zu sitzen und den ununterbrochenen Strom der Spalierrosen zu betrachten. Man genoss die heißen Abendstunden und hoffte auf einen gleichfalls schönen Sonntag. Man wurde nicht enttäuscht. Es lag uns wieder einmal zum Bewußtsein, daß Sommer ist.

So konnte man gehen ohne Furcht vor heißem Regen spazieren gehen. Die Parks und Wälder laden viele Besucher. Die Straßen der Stadt waren

Wenn eine neue Küche dann von Dietrich E 3,11

zu sommerlich gekleideten Menschen belebt. Die Kirchweihfeste in Waldhof, Käferthal und Wallstadt waren ihre Anziehungskraft aus. Die schon in der Frühe strahlende Sonne gab in vielen Fällen den letzten Ausschlag zur Verwirklichung von Ausflugsplänen. Mit diesem Sonntag waren wir zufrieden. Die Apparatur im Wetterhäuschen beim Hoferturm konnte getrost ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Als gewissenhafter Staatsbürger hat man gleich geteilt die Karten für die Volksfeste ausgefüllt. Wer es noch nicht getan hat, hole es schnellstens nach. Die Ausschussarbeit, die durch die Einrichtung dieser Feste viel zusätzliche Arbeit bestimmen haben, sind von der Polizei angewiesen, die Karten sobald wie möglich wieder zu sammeln. Man nehme es als einen Aufschub nicht an, wenn er drängt. Es ist seine Pflicht, und diese sollte man ihm nach Kräften erleichtern. Im übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß es unerlässlich ist, vor Übernahme der Einträge das Merkblatt genau zu lesen.

Starker Fernverkehr auf der Reichsbahn

Lebhafter Reis-, Ausflugs- und Stadtbefahrenverkehr. Während des Wochenendes herrschte auf der Reichsbahn starker Fernverkehr, aber auch Reis-, Ausflugs- und Stadtbefahrenverkehr waren sehr lebhaft. Das führte dazu, daß der D 164 Köln-Basel an beiden Tagen und außerdem am Sonntag D 192/191 Hamburg-Freiburg und Gegenverbindung doppelt befahren werden mußten. Es verkehrten zahlreiche Sonderzüge, und zwar am Samstag die Ady-Jäne Gries-Düsseldorf, Weimar-Weidenhof, Dirschberg-Saarbrücken, Altenheim-Dahlembach, Götz-Mannheim, sowie ein Gesellschaftsverband aus Koblenz-Großfeld und am Sonntag die Gesellschaftsverbanden Paris-Koblenz, Fernaria-Köln und Saarbrücken-Neckarsteinach und zurück. —m.

Bei sechs Verkehrsunfällen vier Personen verletzt

Polizeibericht vom 13. August

Am Samstag und in der Nacht zum Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Stadtteilen sechs Verkehrsunfälle. In drei Fällen mußten wegen schwererer Verletzungen vier Personen in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Infolge Trunkenheit mußte eine Person in polizeiliches Gewahrsam genommen werden. Zwei Personen kamen wegen groben Unfalls oder Nachlässigkeit zur Anzeige.

Neue Wohnungen in Mannheim

Nach den Feststellungen des Städtischen Amt betrug der Reinsparung an Wohnungen im Monat Juli 80 (Zugang durch Neubau 75, durch Umbau 5). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 73 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 7 Wohnungen mit über 3-6 Zimmern. Es wurden 22 neue Wohngebäude vor privaten Bauherren erstellt. Darunter sind 9 Reihenhäuser mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 12 Neubauten, die zusammen 51 Wohnungen ergaben, wurde eine Bankföhenbesitz bewilligt. Zwei durch Umbau entstandene Wohnungen wurden mit Reichszulassung erstellt.

** 80 Jahre alt. Herr Jacob Keller, Mannheim-Waldhof, Donarstraße 1, vollendet am heutigen Montag sein 80. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche!

Die Kamera blickt in die Welt



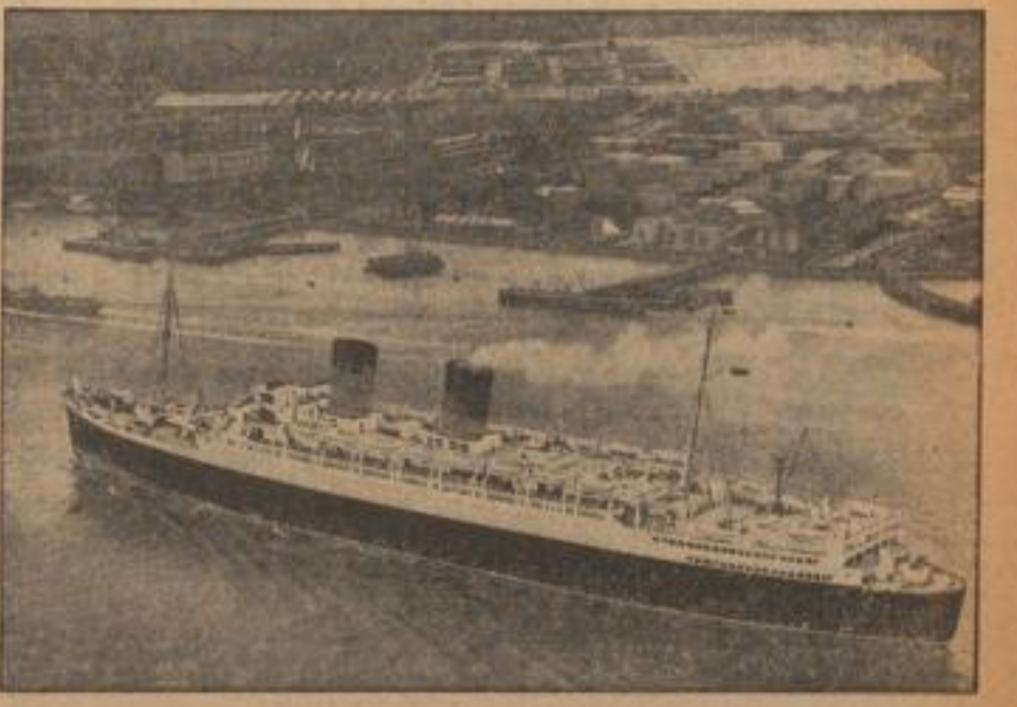
Stahlhelme am laufenden Band

Da einer Jahrelang in Österreich gegenwärtig gemaltige Menschen von Stahlhelmen bereichert, die für den Fallflug England & bestimmt sind. Die Stahlhelme, am laufenden Band erzeugt, werden an große Fabriken, Warenhäuser usw. verkauft, so daß nach Möglichkeit jeder zweite Angehörige der Arbeiter mit einem Stahlhelm versehen ist. (Associated Press, London-Bl.)



Tierärzte als Kriminalpolizisten

Als eines Tages der Tierarzt Franz Kuhn auf seiner Farm im Böhmer im Staate Illinois erkrankte, veranlaßte er zu seinem Entschluß ein Ferkel von Weibchen im Herd von W. Keller. Sein Verdacht fiel sofort auf seine Kuh „Bertha“, die scheinbar an einem Hundebiß erkrankt. Tierärzte nahmen eine Operation vor und brachten die verunreinigte Milchmenge wieder aus Tageslicht. (Associated Press, London-Bl.)



Das größte Schiff, das jemals die Themse besuhr

Im diesen Tagen fuhr der größte englische Dampfer, die 36700 Tonnen große neue „Maurice Lemaire“, die Themse entlang zum Oberrhein. Das neue Schiff ist das größte Fahrgeschiff, das jemals auf der Themse existiert. (Associated Press, London-Bl.)

Wo erlebten die Mannheimer ein fröhliches Wochenende?

Auf der Kirchweih in Waldhof, Käferthal und Wallstadt

In Waldhof, Käferthal und Wallstadt wird seit Samstag Kirchweih gefeiert, das Fest, das traditionell am Ende der Ernteperiode steht. Seiner Ursprünge nach ein ländliches Fest, erinnert es an die Zeit, da unsere Vorfahren noch eigenständige Gemeinden waren und vorwiegend landwirtschaftliche Einwohner hatten. Im Laufe der Zeit ist der Sinn des Festes mehr oder weniger verloren gegangen, aber an der alljährlichen Feier hat man sich gehalten. Die Vororte wollen ihre „Kerwe“ haben. Die Kirchweihfeiern unterscheiden sich natürlich ganz wesentlich von den Volksfesten, wie sie seit Jahren von der Partei veranstaltet werden. Bei den Volksfesten steht der Festplatz im Mittelpunkt des hochbewegten Treibens. Auf ihm konzentriert sich alles. Anders bei der „Kerwe“. Zwar gibt es auch da einen Festplatz, aber er ist nur Fahrmarkt. Der eigentliche Kirchweihbetrieb stellt sich auf die ganze Erntebühne in den Wäldern und Parks ab. Volksfest und Kirchweih sind nicht nur dem Wesen, sondern auch der Form nach verschiedene Feste.

In diesen Tagen hängen alle in Käferthal, Waldhof und Waldhof die Kirchweihkränze vor den Wirtschaften und auf den Kirchweihplätzen ist „Kerwe“. Das ambulante Gewerbe ist entsprechend der Größe der einzelnen Vororte, verschieden stark vertreten. Am heimischen ist der Jahrmarkt neben dem Rathaus in Wallstadt. Aber das ist ohne Bedeutung, weil sich der Kerwebetrieb ja außerhalb auf den ganzen Ort verteilt. Die Kirchweihfeier in Wallstadt fand denn auch beispielsweise gestern keineswegs hinter der in Käferthal oder Waldhof zurück. Sie ist schon und sogar die jüngste zu sein! Das hängt wohl damit zusammen, daß gerade Wallstadt noch besonders stark landwirtschaftlich orientiert ist. Aber auch in den beiden anderen Vororten ging es gestern hoch her. Montags pflegt die Kerwefeier entsprechend noch besonders auszuwachen. So wählten wir den Wallstädter, Käferthaler und Waldhöfer und ihren zahlreichen Gästen aus dem übrigen Mannheim zum heutigen Kerwe-Ausflug nochmals viel Vergnügen! —m.

und auf dem Partei-Volksfest in Seckenheim

Varieté mit Bruno Venus, Tanz, Sport und Aekas. Am Seckenheimer Schloß ist ein schönes Festal aufgebaut. Darunter wird zweieinhalbhundert Jahre alt erhoben. Schon ist man drum im großen Volksergötzen. Musik, Schach, und Sportveranstaltungen laden ein, vor allem ein großes Fest mit Musik, die ganze hintere Querflöte als Eingang offen, so daß es kein Gedrängel geben kann. Organisationsleiter Rudolph hat am Samstagabend eine Ansprache über den tieferen Sinn dieser Feste. Dann ließ er Bruno Venus als Ankäufer los, der die tolle Karikatur-Mondbild preis, lüftete im Wechsel von allem und jedem und hochdeutsch anzule und sowohl hoch- wie familiärpolitisch man die gute Ansprache auf Väter führte. Am besten gefiel mir die Redezeitung von Kamilla als „verschämter Teufel“.

extra Beinecke war auf der geräumigen Bühne eingerichtet worden. Nur den Rhythmus sorgte der Handharmonikaclub Fivesheim. Für erhabenen Sport derjenigen, denen Arm und Kugel schwerer sind als die Beine, war im Keller gefordert: es gab Freischießen und Freischießen mit wunderlichen Freisen, vor allen Dingen Jagdtrophäen. Von 30 Ringen an war sogar schon ein Klammern zu gewinnen. Wer aber nur auf das Glück und den Blick seiner Mädchenaugen vertraute, der schaute im Tombola-Gewinn; denn hier war u. a. wohlhabend eine Ady-Reise nach Tirol herauszukommen. Am Sonntag wurde noch weit mehr geboten; denn dies ist der Hauptfesttag. Es gab Fußballkampf der Fußballvereine 08 gegen Blau-Weiß Worms, es spielte die 03 Handball gegen eine zufällig zu Gast weisende 03 Handballabteilung aus Oberhausen. Es gab Kaisertheater und Kinderbelustigung.

Es gab dann ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Varietéprogramm

mit dem Jongleur Alexis, dem Kaufmannmann Strella, dem Amnellet auf der rollenden Kugel, den Dombartiten 2 Gallans, und nicht zuletzt Gella und Peet, die Poi und Patamen probieren und neulich schon im Hindenburgpark zu sehen waren. Als eine Reihe von tüchtigen Venten, die sich sehen lassen können. Dazu aber noch erweitert um Darbietungen aus Seckenheimer Jugendbühnen. Es hatte Irene Noh für drei niedliche Jungmädchen Vorzüge aus den Sendern Berlin, Stuttgart, Mannheim. Es hörte das Jungvolk, tanzte die H, lang die wertigste Tanzmusik Seckenheim, und amüsanteste spielte die bekannte Bühnen-Festive-Orchestra. Dies alles, hatte Kultur-Belehrer Kommenmacher unter sich. Es funktionierte tadellos. Dargestellt haben die Seckenheimer und die nicht wenigen aus Mannheim, Neckenheim, Neckarau und anderen Nachbarnorten; denn die Seckenheimer Volksfeste sind berühmt dafür, daß sie gemütlich sind und lange dauern. Bei demartreuen Bier kann man ja auch schon eine gute Zeit aufhalten.

Nachmittags punkt 14 Uhr flog der große Festzug am Parkeingang in der Jägerstraße.

H-Reiter vorweg, 24. und 22. mit Fahnen, die Gelbes und Turnvereine ebenfalls mit Fahnen, die Freiwilliche Feuerwehr und dann noch die ganze Jugend, wobei man wieder sehen konnte, was es für eine Menge hübsche Mädchen und sportlich-lebhaftig gebräunte Burschen in Seckenheim gibt. Den Beschluß machten die Sanitäter. Mit ihnen ging es durch die belebten Straßen der ehemaligen Stadt Seckenheim, die damit wieder einmal bewies, daß sie durch die Eingemeindung ihr Eigenes nicht eingebüßt hat. Abends wurde das Varietéprogramm auf andere Weise durch Seckenheimer Kräfte erweitert, Frauen und Mädchen von Turnverband Jahn und vom T.S. 08 ludeten Tänze und läppelnde Gymnastik vor. Die Turner zeigten ihre Kunst am Barren, und außerdem trat noch der Jambertinier Carlos Galma auf. Das war das Seckenheimer NE-Volksfest, das damit übrigens auch nicht zu Ende ist; denn auch heute kann man weitermachen; den fröhlichen Inter-Beziehenden Ausklang pflegen, und ganz besonders die Jugend soll dabei auch nicht zu kurz kommen. —m.

Neben im Schloß selber gab es Tanz, nie leicht zu sehen war; denn die Drängelle verteilte das Militär aller Waffenarten und die hohe Besatzung aller Post- und Blumenfäden.

NEB-Kindereckung in Seckenheim

Die NEB-Kindereckung, die in Seckenheim seit vielen Jahren besteht, kann auf sehr schöne Ergebnisse hinweisen. Der Spielplatz liegt neben dem wunderbaren Jungvolkplatz, das Gedränge hier mit Hilfe der Stadtverwaltung vor drei Jahren am Südwestrand der Stadt erbaut und wohl zu den schönsten seiner Art gehört. Hier ist neben dem großen Spielplatz und den weitestgehenden Spielen auch ein Plansportplatz mit Turnern vorhanden, allerlei Spielzeug, und als Hintergrund bei Regenwetter eine geräumige offene Halle, mit einem Feldplatz für über 100 Kinder. Diese Halle befindet sich etwas erweitert. Bei ungunstiger Witterung werden die Kinder nicht nur auf einen Korridor geladen, und ebenso geht es hinüber in die Turnhalle, wo man von allen Umständen der Witterung sicher ist.

ganz von selber, ob sie nun sitzen oder stehen. Wenn die Schwere niederknien, wird gelassen und erzählt man herum, lang und spielt, alles unter bewährter Aufsicht von Frau Seckmann. Jeder früh, um 8 Uhr morgens, geht es schon los. Das Spiel ist, a. A. (Kicker) spielt natürlich eine wichtige Rolle für die Wohlbedingten. Mit dem Mitgehen ist man auch ganz besonders gut dran; denn das Gemüte wird aus dem Gatten der Fortbildungsschule geliebt. So haben es die Kinder, in der Weihnachtszeit, mit mehreren Spielzeugen, haben Frau Seckmann sehr zur Seite. Und in Höhe, man, wie alle von Tag zu Tag bessere Farbe freigeht. —m.

Aber in der Regel hält man sich hier draußen in der frühen Luft auf. Man empfindlich sind die Kinder vom Lande nicht, und in Bewegung sind sie

Das NSD.-Kindergarten ist zu einer neuen Höhepunkte des Kinabindens geworden. Dein Mitgliedsbeitrag zur NSD. macht solche Pflanzstätten.

Die Stadtseite

Mannheim, 11. August.

Endlich ein schöner Sonntag

Er muß im Kalender rot angezeichnet werden.

Am zweiten August-Sonntag ist erfreulicherweise Lebenswertes zu berichten. Ein milder Samstagabend ging voraus. Es war ein Vergnügen, beispielsweise im Vorgarten eines Kaffeehauses zu sitzen und den ununterbrochenen Strom der Spaziergänger zu betrachten. Man genoss die warmen Abendstunden und hoffte auf einen gleichartigen Sonntag. Man wurde nicht enttäuscht. Es kam uns wieder einmal zum Bewußtsein, daß Sommer ist.

So konnte man gehen ohne Furcht vor frühem Regen. Die Parks und Wälder waren viele Besucher. Die Straßen der Stadt waren

Wenn eine neue Küche dann von Dietrich E 3, 11

Im sommerlich gekleideten Menschen belebt. Die Kirchweihfeier in Waldhof, Käfertal und Wallstadt übten ihre Anziehungskraft aus. Die schon in der Frühe strahlende Sonne gab in vielen Fällen den letzten Ausstoß zur Bewirtung von Ausflüglern. Die Reparatur im Wetterhäuschen beim Bäckerturm konnte getrost ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Als gewissenhafter Staatsbürger hat man gleich gern die Karten für die Volksfeste ausgestellt. Wer es noch nicht getan hat, hole es nachhaken. Die Aufsichtswarte, die durch die Einrichtung dieser Karte viel zusätzliche Arbeit bekommen haben, sind von der Polizei angewiesen, die Karten sobald wie möglich wieder zu sammeln. Man sollte es also einem Aufschlagwart nicht übel, wenn er dringt. Es ist seine Pflicht, und diese sollte man ihm nach Kräften erleichtern. Im übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß es unerlässlich ist, vor Besuche der Eintrags das Merkblatt genau zu lesen.

Wo erlebten die Mannheimer ein fröhliches Wochenende?

Auf der Kirchweih in Waldhof, Käfertal und Wallstadt

In Waldhof, Käfertal und Wallstadt wird seit Samstag Kirchweih gefeiert, das Fest, das traditionsgemäß am Ende der Fruchternte steht. Seiner Ursprünge nach ein ländliches Fest, ermannt es an die Zeit, da unsere Vorfahren noch einhäusliche Einzelne waren und vornehmlich landbauende Einwohner hatten. Im Laufe der Zeit in der Sinn des Festes mehr oder weniger verloren gegangen, aber an der alljährlichen Feier hat man sich gehalten. Die Vororte wollen ihre „Kerwe“ haben.

Die Kirchweihfeiern unterscheiden sich allerdings ganz wesentlich von den Volksfesten, wie sie seit Jahren von der Partei veranstaltet werden. Bei den Volksfesten steht der Schußplan im Mittelpunkt des hochbewegten Treibens. Auf ihm konzentriert sich alles. Anders bei der „Kerwe“. Zwar gibt es auch da einen Schußplan, aber er ist nur Nebensache. Der eigentliche Kirchweihbetrieb spielt sich auf die ganze Gegend verteilt in den Wäldern und Feldern ab. Volksfest und Kirchweih sind nicht nur dem Wesen, sondern auch der Form nach verschiedene Feste.

Starker Fernverkehr auf der Reichsbahn

Lebhafter Nah-, Ausflugs- und Stadtbefahrungsverkehr

Während des Wochenendes herrschte auf der Reichsbahn starker Fernverkehr, aber auch Nah-, Ausflugs- und Stadtbefahrungsverkehr waren sehr lebhaft. Das führte dazu, daß der D 194 Köln-Bielefeld an beiden Tagen und außerdem am Sonntag D 192/191 Hamburg-Freiburg und Wogenverbindung doppelt befahren werden mußten. Es verkehrten zahlreiche Sonderzüge, und zwar am Samstag die S 20, S 21, S 22, S 23, S 24, S 25, S 26, S 27, S 28, S 29, S 30, S 31, S 32, S 33, S 34, S 35, S 36, S 37, S 38, S 39, S 40, S 41, S 42, S 43, S 44, S 45, S 46, S 47, S 48, S 49, S 50, S 51, S 52, S 53, S 54, S 55, S 56, S 57, S 58, S 59, S 60, S 61, S 62, S 63, S 64, S 65, S 66, S 67, S 68, S 69, S 70, S 71, S 72, S 73, S 74, S 75, S 76, S 77, S 78, S 79, S 80, S 81, S 82, S 83, S 84, S 85, S 86, S 87, S 88, S 89, S 90, S 91, S 92, S 93, S 94, S 95, S 96, S 97, S 98, S 99, S 100.

Bei sechs Verkehrsunfällen vier Personen verletzt

Polizeibericht vom 13. August

Am Samstag und in der Nacht zum Sonntag ereigneten sich in verschiedenen Stadtteilen sechs Verkehrsunfälle. In drei Fällen mußten wegen schwererer Verletzungen vier Personen in das städtische Krankenhaus gebracht werden.

Infolge Trunkenheit mußte eine Person in polizeilichen Gewahrsam genommen werden. Zwei Verletzte kamen wegen groben Unfalls oder Nachlässigkeit zur Anzeige.

Neue Wohnungen in Mannheim

Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes betrug der Reingewinn an Wohnungen im Monat Juli 80 (Zugang durch Neubau 75, durch Umbau 5). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 78 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 2 Wohnungen mit über 3-6 Zimmern. Es wurden 22 neue Wohngebäude von privaten Bauherren erstellt. Darunter sind 9 Kleinhäuser mit 1-2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 12 Neubauten, die zusammen 31 Wohnungen ergaben, wurde eine Bauförderhilfe bewilligt. Zwei durch Umbau entstandene Wohnungen wurden mit Reichszuschuß erstellt.

80 Jahre alt, Herr Jacob Keller, Mannheim-Waldhof, Donnarstraße 1, verstarb am heutigen Montag sein 80. Lebensjahr. Herrliche Rückwände!

Die Kamera blickt in die Welt



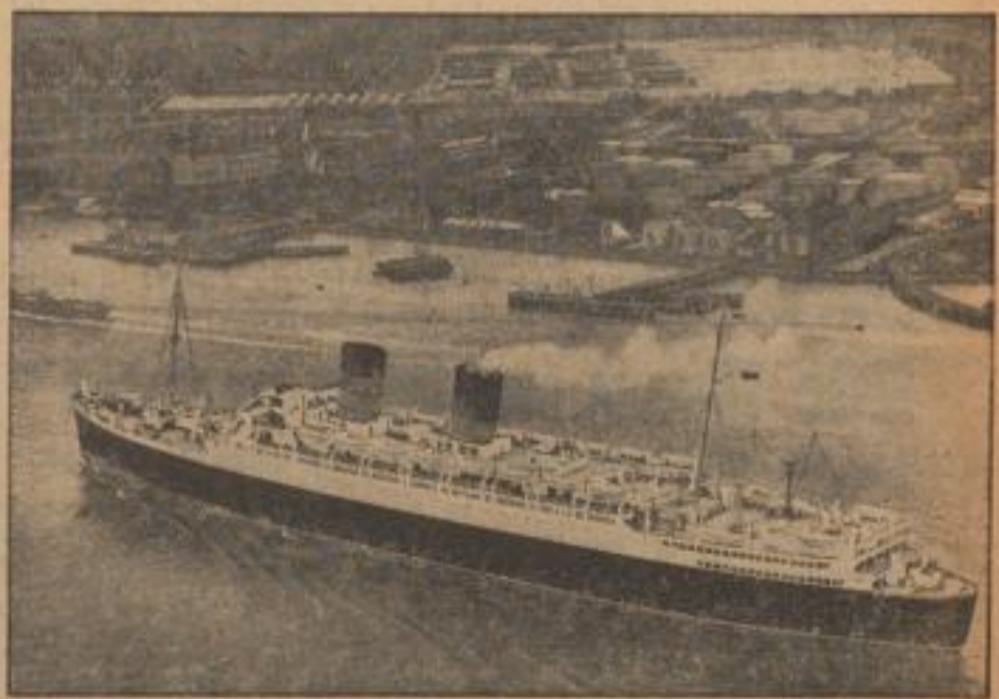
Stahlhelme am laufenden Band

In einer Fabrik in Oker werden gegenwärtig gewaltige Mengen von Stahlhelmen hergestellt, die für den Weltkrieg in England bestimmt sind. Die Stahlhelme, am laufenden Band erzeugt, werden an große Fabriken, Warenhäuser usw. verkauft. In der nachfolgenden Abbildung ist jeder zweite Arbeiter mit einem Stahlhelm versehen. (Associated Press, Sonder-Dr.)



Tierärzte als Kriminalpolizisten

Als eines Tages der Farmer David Smith auf seiner Farm in Wagonet im Staat Missouri erkrankte, vermachte er zu seinem Zwecke ein Paket von Medizinern im Wert von 50 Dollar. Sein Verdacht fiel sofort auf seine Frau „Bertha“, die freilich an einem handlungsfähigen, Tierärzte wurden eine Operation vor und drohten die vermachte Geldsumme wieder ans Tageslicht. (Associated Press, Sonder-Dr.)



Das größte Schiff, das jemals die Themse besuhr

In sechs Tagen fuhr der größte englische Dampfer, die 10700 Tonnen große neue „Magna“, die Themse aufwärts zum Georg-V.-Leh. Das neue Schiff ist das größte Frachtschiff, das jemals auf der Themse verkehrte. (Associated Press, Sonder-Dr.)

und auf dem Partei-Volksfest in Seckenheim

Verstärkt mit Bruno Venz, Tanz, Sport und Jeltung Am Seckenheimer Schloß ist ein mächtiges Fest im Gange. Darunter wird zweifelhafte Jeltung voll erhoben. Schon ist man dem im großen Volksfesten. Musik, Schach und Vortragsstunden laden ein, vor allem ein großes Fest mit Bühnen, die ganze hintere Querseite als Eingang dienen, so daß es kein Gedränge geben kann. Organisationsleiter Rudolph hielt am Samstagabend eine Ansprache über den tiefsten Sinn solcher Feste. Dazu ließ er Bruno Venz als Anführer los, der die Abte Karlstraße-Mannheim vortrug, in die Welt von allem und hochdeutsch anzuheben und sowohl hoch wie familiärpolitisch mündig zur Ausbeute auf Vagabunden. Am besten gefiel mir die Beschreibung von Kammer als „verehrter Darschloß“.

Es gab dann ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Varieteprogramm mit dem Jongleur Grotto, dem Kunstschuttmann Stazello, dem Kunstschuttmann auf der rollenden Kugel, dem Hochartisten Galliano, und nicht zuletzt Wella und Feil, die vor und hinterher zu probieren und natürlich schon im Hindenburgpark zu sehen waren. Alle eine Reihe von tüchtigen Leuten, die sich leben lassen können. Dazu aber noch erweitert um Darbietungen aus Seckenheimer Hinterhof. Es hatte Irene Koch für drei tüchtige Jungmädchen Entwürfe aus den Seckenheim Berlin Wien. Stuttgart Mannheimer. Es zeigte das Jungvolk, konnten die Jungmädchen, tanzte die H. lang die Vereinigte Sängerschaft Seckenheim, und umgeben durch Wüste die bekannte Bühler Theatergesellschaft. Das alles hatte Kulturteilnehmer können näher unter sich. Es funktionierte tadellos. Dichtgedrängt lagen die Seckenheimer und die nicht wenigen aus Mannheim, Wiesbaden, Neckarau und anderen Nachbarnorten; denn die Seckenheimer Volksfeste sind berühmt dafür, daß sie gemütlich sind und lange dauern. Bei demartreuen Bier kann man so auch schon eine gute Zeit aufhalten.

Nebenbei im Schloß selber gab es Tanz, wie leicht zu sehen war; denn hier drückte vor dem das Militär oder Waffenfarben und die holde Schönheit aller Dams und Blumenformen.

extra Weinecke war auf der geräumigen Bühne eingerichtet worden. Für den Klavierklub Jeltung der Dankharmonikaclub Jeltung. Für erhaltenen Sport derjenigen, denen Arm und Auge höherer sind als die Weine, war im Keller gefordert; es gab Preislichkeiten und Preisfesten mit wunderschönen Preisen, vor allem Dinge Jagdtropfen. Von 80 Ringen an war sogar schon ein Monument zu gewinnen. Wer aber nur auf das Glück und den Blick dieser Mädchen vertraute, der hätte im Tombolafischen; denn hier war n. a. wohlhabend eine 100-Meile nach Tittel herauszubolen.

Am Sonntag wurde noch weit mehr geboten; denn dies ist der Hauptfesttag. Es gab Fußballkampf der Fußballvereine, es waren Hans-Weich Worms, es spielte die DJ Handball gegen eine jugendliche zu Welt meilende DJ Handballabteilung aus Oberhessen. Es gab Kaspertheater und Kinderbelustigung.

Nachmittags punkt 14 Uhr hieß der große Festzug am Partrichand in der Jeltungstraße.

H-Reiter vorzuziehen, EM und PD, mit Fahnen, die Gelang und Turnvereine ebenfalls mit Fahnen, die Freiwillige Feuerwehr und dann noch die ganze Jugend, wobei man wieder leben konnte, was es für eine Menge hübsche Mädchen und sportlich-leistungsstark geachtete Mädchen in Seckenheim gibt. Den Reichlich machten die Sanitäter. Mit ihnen ging es durch die belebtesten Straßen der ehemaligen Stadt Seckenheim, die dann wieder einmal bewies, daß sie durch die Veranstaltung ihr Eigenleben nicht einbüßt hat.

Abends wurde das Varieteprogramm auf andere Weise durch Seckenheimer Ansätze erweitert, Frauen und Mädchen vom Turnerbund und von dem TB 98 führten Tänze und musikalische Gymnastik vor. Die Turner zeigten ihre Kunst am Herzen, und außerdem trat noch der Sauerländer Carlos Ojalma auf.

Das war das Seckenheimer NE-Volksfest, das damit übrigens noch nicht zu Ende ist; denn auch heute kann man weitermachen; den fröhlichen lateinbesehenden Ausklang pflegen, und ganz besonders die Jugend soll dabei auch nicht zu kurz kommen.

NSD-Kindererholung in Seckenheim

Die NSD-Kindererholung, die in Seckenheim seit vielen Jahren besteht, kann auf sehr schöne Ergebnisse hinweisen. Der Spielplatz liegt neben dem wunderbaren Jungvolkheim, das die Mitglieder aller mit Hilfe der Stadtverwaltung vor drei Jahren am Südrand der Stadt erbauten und wohl zu den schönsten seiner Art gehört. Hier ist neben dem großen Sportplatz und den weitläufigsten Wäldern auch ein Planschbecken mit Tischen vorhanden, allerlei Spielzeug, und als Unterkunft bei Regenwetter eine geräumige offene Halle, mit einem Feldbus für über 100 Kinder. Die NSD-Kindererholung ist etwas erweitert. Bei sehr ungünstiger Witterung werden die Vorträge (sonst auf einen Karren geladen) und endlich geht es hinüber in die Turnhalle, wo man von allen Umständen der Witterung sicher ist.

Aber in der Regel hält man sich hier draußen im der frischen Luft auf. Man empfindet sich die Kinder vom Lande nicht, und in Bewegung sind sie

ganz von selber, ob sie nun leben oder leben. Wenn die Schauer niedergehen, wird gelungen und erzählt und vorgelesen, und wenn die Sonne scheint, muß man herum, tanzen und spielen, alles unter bewährter Aufsicht von Frau Seilmann. Sehr früh, um 8 Uhr morgens, geht es schon los. Das Essen (in 4 Ausgabestufen) spielt natürlich eine maßgebende Rolle fürs Wohlbefinden. Mit dem Mittagessen ist man auch ganz besonders gut dran; denn das Gemüse wird aus dem Garten der NSD-Kindererholung geliefert. So haben es die Kinder, in der Mehrzahl Mädel, gut. Bei weiteren Geplänkelchen haben Frau Seilmann stets zur Seite. Und so geht man, wie alle von Tag zu Tag bessere Tage feststellen.



Der NSD-Arbeitsgarten ist zu einer neuen Höhepunkte des Kleinhandels geworden. Dein Mitgliedsbeitrag zur NSD. Gehalt (siehe Programm).

Sonderpostkarten zur Deutschen Stimmfele



Die Deutsche Reichspost gibt zu der vom 24. bis 29. August in Königsberg stattfindenden Deutschen Stimmfele zwei Sonderpostkarten mit Wert...

Keine Störungen des Schulbetriebes durch außerschulische Veranstaltungen

Der Reichserziehungsminister bringt einen Rundschreiben über Störungen des Schulbetriebes durch Sammlungen und außerschulische Veranstaltungen...

Erhöhung des Wagenhandgeldes bei der Reichsbahn

Der außerordentliche Wütervertrieb stellt an den Wagenpark der Deutschen Reichsbahn höchste Anforderungen. Unter Anwendung hoher Kosten tut die Reichsbahn alles, um den Wagenpark auf den neuesten Stand zu bringen...

Die Frau im Gartenbau Beginn der ersten Reichsgartenbauausstellung Großdeutschlands

Der dritte Reichsgartenbauausstellung und die erste Gartenbauausstellung in Großdeutschland — die größte und wichtigste Veranstaltung im Rahmen der Stuttgarter Reichsgartenbauausstellung — begann am Freitag mit Sonder- und Hochtagungen. Am Samstag trafen sich die Gärtnerinnen aus dem ganzen Reich...

Die Gartenbau-Ausstellung im Reichsgartenbauausstellung...

Kein Nagel darf verderben! Beginn einer neuen Schrottsammelaktion in Baden

Nachdem die Entschärfung von Landminen und Dornen im Jahr 1937 ein Sammelergebnis von 2500 Tonnen Schrott in Baden gehabt hat und die Betriebslokalisation in diesem Frühjahr sogar 12 000 Tonnen erbracht, hat jetzt der Reichsminister eine weitere Aktion zur Entschärfung...

Die früheren Aktionen haben schon erwiesen, wieviel Metalle in den Gärten und im Freien lagert, das damals gar nicht erfasst werden konnte.

Blick auf Ludwigshafen:

Bali- und Java-Theater Kolonial-Nachfeier als orientalisches Märchenland

Für dieses Wochenende hatte die künftige Verwaltung des Bundesstaates schon seit langem die orientalische Landschaft des Bali- und Java-Theaters verpflichtet. Als sich der Kreisverband des Reichskolonialbundes zu einer Vorstellung seines dritten großen Volksfestes entschloß, wählte er Ludwigshafen als Schauplatz...

Grippe erforderte die meisten Krankheitsfälle

Auf Anweisung des Reichsgesundheitsamtes ist mit Genehmigung des Reichsarbeitsministers eine einheitliche, freiwillige Statistik der Krankheitsfälle nach Krankheitsarten eingerichtet worden. Dabei kann man die für die Volksgesundheitspflege wichtigsten Feststellungen über die Ursachen der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle treffen.

erfolgt werden dieses Mal größere Handwerksbetriebe und die Industrie, die in einer weiteren besonderen Betriebsaktion ebenfalls durchgeführt werden sollen.

Eine gesunde Entschärfung von den alten Schrott kann nur zum Vorteil eines Handwerks oder der freien Natur sein. Eine Verwertung kommt nur in Betracht, wo es sich um außergewöhnlich große und schwere Stücke handelt...

wändern, mit Blumen im entstellten Schmuck. Eine der schönsten Gemeinheitsleistungen bedeutete der vollständige Sieg der Weltkrieger, der Kampf zweier feindlicher Adelstruppen. Das männliche Element bestimmt den Verlauf...

Bei den männlichen Welt, wenn man von dem durch äußere Umstände verursachten Verunglückungen und Verletzungen absieht, eine übertragbare Krankheit, die Grippe, an der Spitze der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungen. Auf sie entfielen 21 v. H. aller Krankheitsfälle der Männer...

Der dritte Reichsgartenbauausstellung und die erste Gartenbauausstellung in Großdeutschland — die größte und wichtigste Veranstaltung im Rahmen der Stuttgarter Reichsgartenbauausstellung — begann am Freitag...

Luftschutzpflicht auch für Ausländer und Staatenlose

Eine diesbezügliche Regelung hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mit dem Reichsminister des Auswärtigen getroffen. Danach haben ausländische Staatsangehörige und Staatenlose in Ausübung ihres Berufs...

Togal gegen Nerven-Schmerzen. Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Erstickungen. Unübertroffen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht...

Witze Klüppel: Gauflügeltag in Bensheim

Bensheim, 11. August. Mitte Oktober findet hier der diesjährige Gauflügeltag des Gauverbandes 12 Heffen-Parochien im Deutschen Sängerbund statt.

Obstiegen aus der Südpfalz

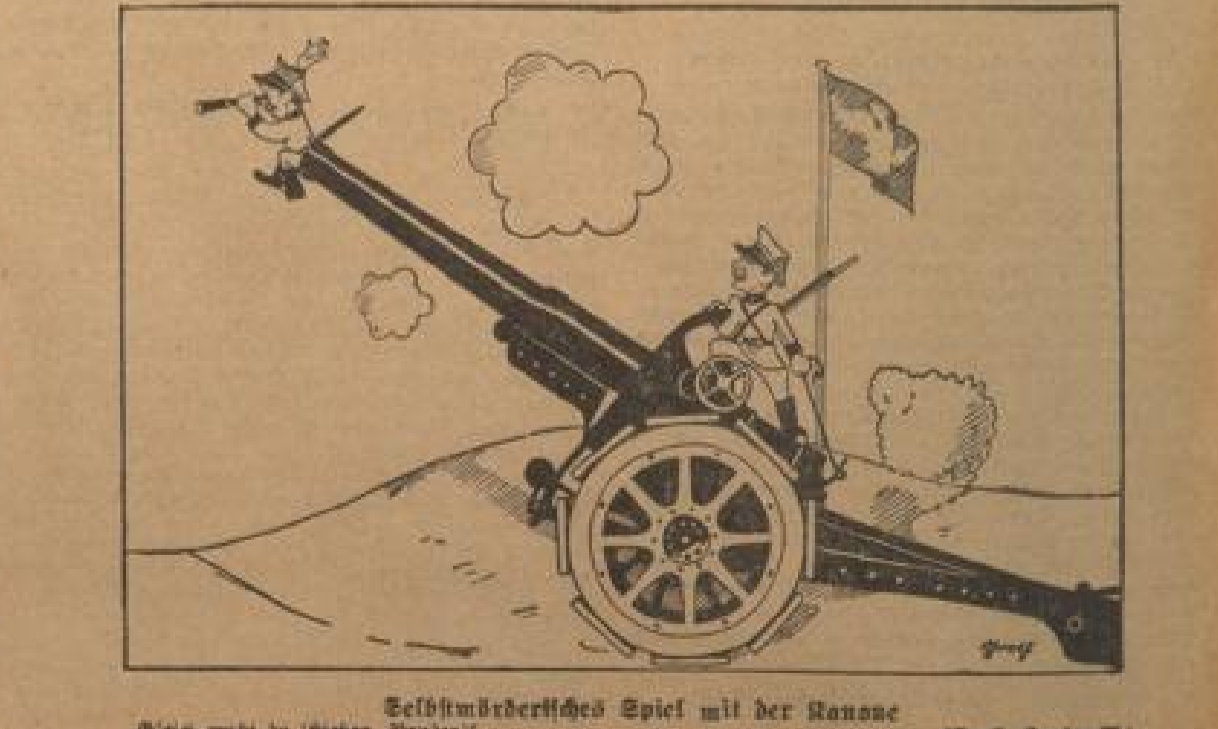
Landau, 10. Aug. Aus dem Gebiet der Südpfalz fallen täglich etwa 600 Tonnen Obst an, das jeweils mittels Kraftwagen aus der heimlichen Grenzregion nach Baden, Württemberg, nach Franken und nach Bayern verladen wird.

Sigmaringen, 9. Aug. Die bei den künftigen schweren Unwettern auf der Gemarkung Bittelbach verursachten Schäden wurden nunmehr abgeklärt. Sie belaufen sich auf 70-80 v. H. in einzelnen Fällen sogar bis zu 90 v. H. außer den Verlusten an Feldfrüchten wird auch die Obstzucht infolge des Hagelsturms sehr mager ausfallen.

Tageskalender

Table with 2 columns: Date (Montag, 14. August) and Events (Religiöse Feiertage, Theateraufführungen, Konzerte, etc.)

Donnerstag, 14. August. 10.00 Uhr: Besichtigung der Reichsgartenbauausstellung. 11.00 Uhr: Besichtigung der Reichsgartenbauausstellung...



Selbstmörderisches Spiel mit der Kanone. (Witz, Seiner-M.)

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Löwenliebe zur Hundemutter

Ergreifendes Tierdrama im Kopenhagener Zoo

Dänische Zeitungen berichten ergreifende Einzelheiten von der Liebe eines Löwen zu seiner Hundepflegemutter.

Die Weltliteratur kennt mancherlei Erzählungen von Löwen, die ungewöhnliche Eigenschaften, vor allem eine fast menschliche Anhänglichkeit und Treue bewiesen. Aber nicht von diesen soll im folgenden die Rede sein, auch nicht von jenem klugen, dankbaren Löwen, dem der römische Kaiser Hadrianus in der Wildnis einen Dorn aus der Luge zog und der ihm schließlich wie ein Hündchen folgte. Es handelt sich vielmehr um eine wahre Episode, die sich lebend im Zoologischen Garten von Kopenhagen zutrug.

Dort hatte vor drei Jahren Cora, eine Köchin, ein Junges geboren und, wie das in der Gefangenschaft öfter der Fall sein soll, sich völlig selbstlos dem Kleinen gegenüber verhalten. Man gab das Tierchen daher einer dänischen Dogge mit Namen Hilda. Der kleine Löwe wurde vor dem Verhungern gerettet und wurde groß und kräftig. Aber obwohl er oft Anfälle von Mißgunst gegen die Wärter zeigte, war er doch immer dankbar und zärtlich zu seiner Hundepflegemutter. Beide Tiere liebten einander auf das Zärtlichste.

Vor einem Monat erkrankte Hilda am Rheumatismus. Der Löwe, der ein prachtvoll ausgewachsenes Tier geworden war, begann nun die Hündin zu „pflegen“, das heißt, er ließ niemand an sie heran, wärmte sie zwischen seinen großen Zähnen, hob ihr die besten Fleischstücke von seinem Mäulchen zu und zeigte in seiner Begierde eine schmerzliche Intelligenz und Anhänglichkeit gegenüber der kranken Hundemutter.

Da es mit Hilda nicht besser wurde, mußte der Tierarzt gerufen werden, um sie zu behandeln. Das war jedoch schwieriger, als man vorhersehen konnte. Denn kaum sah der Löwe, daß der Arzt sich dem Löwen näherte, so wurde er wütend und verlegte mit einem Prankenstoß durchs Gitter einen der Wärter, der ihn durch ein dargebrachtes Gubn ab-

lenken sollte. Nur nach Beibringung eines starken Betäubungsmittels konnte man in den Käfig eindringen und den Hund in die Klinik befördern.

Nach der Löwe wieder erkrankte, geriet er in eine schauerliche Wut. Er hielt einen ganzen Tag mit seinem wilden, veramerteten Gebrüll den ganzen Zoo in Schrecken. Dann trat eine tiefe Melancholie bei dem Tier ein, die in völlige Apathie überging, so daß der treue Adoptivsohn nichts ah und man schließlich von einem Augenblick zum anderen fürchten mußte, daß er vor Schwäche einging. Zum Glück konnte man nach 14 Tagen „Hilda“ wieder gebelst in den Käfig zurückbringen. Tolle Freudenempfindungen des Löwen und freudiges Gebrüll zeigten die sofortige Gemütswendung des Tieres an, und von diesem Augenblick an fehlten auch Geländtheit und gute Laune wieder, zur großen Verblüffung der Wärter.

Daß der Löwe nur durch die Tatsache, daß er von der Hündin geliebt wurde, eine so leidenschaftliche Anhänglichkeit zu ihr hatte, weiß über den bloßen Instinkt oder Eigennutz hinaus auf eine wirkliche gefühlsmäßige Bindung, die ja auch sonst bei „höheren“ Tieren ohne Zweifel vorhanden ist.

Blitz-Kuriosa

Während eines Gewitters fuhr ein Blitzschlag in die Starkstromleitung zwischen Vestaroden und Uetersen (Holstein), so daß die Isolatoren an den Masten beschädigt wurden. Durch Schäden an dem Draht oder durch den leuchtenden Rest wurde der elektrische Strom bis in einem Umkreis von etwa zehn Meter auf den Erdboden überleitet. Als ein 16-Jahre alter Junge mit einem Pferd die Stelle passierte, fiel das Pferd tot nieder. Der Junge eilte zu dem Dorfbehälter, der sogleich zur Untersuchung herbeieilte, wobei sein Hund vorankam. In der Gefahrezone wurde der Hund ebenfalls durch den Strom getötet, er hat also durch sein Vorankommen dem Bauern, der den Strom schon in den Weiden führte, das Leben gerettet. Der Bauer benachrichtigte die Feuerwehr, die den Strom ausschaltete und die Gefahr beseitigte.

Bei einem Gewitter, das über Helmstedt niederging, verblüffte sich der Blitz durch zwei Dachsparren den Weg ins Innere eines Hauses, geriet in die Lichtleitung, löste sie in tausend Stücke und zerstückte eine Klimaanlage. Wenige Sekunden später brannten im Zimmer die Tapeten und die Gardinen, und ein harter Schwefelgeruch verbreitete sich. Inzwischen hatte aber der ungeliebte Gast ein lauterndes Loch in die Decke geschlagen und war zum Dach hinaus verschwunden. Dabei hatte er aber so viel Streine mit emporgezissen, daß die Straße wie ein Schotterhaufen ausah. Nachdem er noch im angrenzenden Stall einigen Schäden anrichtet hatte, wenderte der Blitz durch die Lichtleitung auf die Straße und zerstörte alle Sicherungen in den Häusern. Ein Hausbewohner hatte die Sprache verloren, doch stellte sie sich glücklicherweise nach einigen Stunden wieder ein.

Steuermännchenprüfung für kleine Jährling

„Sagen Sie mal, Herr Kruse, was machen Sie, wenn Sie mit Ihrem Schiff vor Anker liegen. Sagen wir mal in der Außenboje. Auf einmal erhöht sich der Sturm bis zur Windstärke 10?“

„Dann smeich ich noch ein'n anderen Anker raus.“

„Aber der dreht sich der Sturm mit großer Gewalt, und Sie fangen an zu schweipen?“

„Dann smeich ich an Heck auch noch'n Anker raus.“

BILDER VOM TAGE



Autobusbahnhof in Helsinki

Geplant rüdt für die bevorstehenden Olympischen Spiele 1952. Auch alle städtischen Kologien und Verkehrsleistungen werden die ausländischen Gäste mürdig empfangen. Ein Autobusbahnhof für Autobusse, die für den Personenverkehr zu einzelnen Sportplätzen eingesetzt werden. (Sprenger, Sonder-Bl.)



Londoner Luftschiffkeller für 8000 Personen

„Spicandis Holston“ Großbritanniens gehört heute der Geschichte an. Mit ungeschätzlichen Maßnahmen wurden sich die Engländer für den Luftkrieg einrichten. Im Londoner Stadtgebiet Westminster wurde für 8000 Personen ein großer Luftschiffkeller errichtet. (Associated Press, Sonder-Bl.)



Pflichtbewußtsein trotz Alledem

„Du komm schon — hier — wir müssen doch — hier — nochmal — rübergehen!“

Zeichnung von G. Hölzer (Sonder-Bl.)

„Ja, gut. Aber plötzlich tritt ein Blizard auf, der ja von Weiden herüber kommen kann.“

„Dann smeich ich an an Heck noch'n Anker raus.“

„Das Ganze aber wächst sich jetzt zu Windstärke 10 aus, zu einem der wüthenden Orkan. Jetzt reißt Ihr einer Buganker. Was machen Sie nun?“

„Dann smeich ich 'n neuen Buganker raus.“

„Ja, sagen Sie mir mal, lieber Herr Kruse, wo kriegen Sie denn all diese vielen Anker her?“

„Dabei, wo Sie Ihre Stürme her kriegen, Herr Professor!“

Der neue Stabsarzt hieß Erbsen / Von Georg Britting

Am der Somme, das war im August 1916, und von der Somme, die ein Fluß ist, haben wir nichts, daß es ein etwas hübsches, fließendes sei, das wuchsen wir vor von der Karte, wir haben nur Wägen, als wir in die Schlachten, grüne Wägen, spazieren, feste und leichte, und mußte doch wohl Wasser in der Nähe sein. — Und später wurden aus den Wägen gelbe, lehmige, wieder nicht wahr, der Krieg, wie man so sagt, schätzte? — an der Somme also, im August 1916, war's heiß, so heiß, wie ich noch nie einen Sommer erlebt. Ein blauer Himmel, eine gelbe Sonne, ein großer Verwundetenstrom, und der Krieg, wie der war, das wußten einige von uns — an der Somme also hatten wir, eingeleitet rechts neben dem Pierre-Baudouin, dem Zahnstocherwald, viele gute Leute verloren, und es war eine hässliche Zahl darunter, die mir nie mehr wiedersehen sollten. Auch untern Stabsarzt hatte eine Kugel gefunden, die aber nicht nach ihm geschickt hatte, sie kam nur eben so gelegen wie viele ihrergleichen, und er stand ihr im Wege. Tot war er nicht, Gott sei Dank, der aber heiß und heiß zu flug zu schwimmen verstand, daß wir uns den Mann aufsperrten vor Verwundung, und wir uns anderer Unwissenheit schämen mußten. Tot war er nicht, aber er mußte weg, ins Lazarett, und mit dem nächsten Radfahrer bekamen wir auch einen neuen Stabsarzt.

meine Frau ist? Hören Sie: eine geborene Prinzessin! Wir liebten inmalen. Er, Erbsen, verheiratet mit der Prinzessin, sagte mir: „Zuerst trinken!“ Wir tranken und schmeckten. Dann sprach er würdevoll: „Achtung! Aufpassen! Es geht weiter! Meine Schwester ist mit einem Starrer verheiratet. Mit wem? Mit dem Flarrer Bohner!“ Wir hobten und sprangen auf die Stühle vor Lust. Er grünte, bestellte eine neue Runde Schnaps, hob das Glas und rief: „Es lebe das edle Gartengemüse!“ „Hurra!“ schrien wir. Es war ein verdammt Abend, hülen, im friedlichen Dorf, im frohdoderten Bauerndorf, weit weg von der Somme, die, wenn die Karte recht hatte, ein Fluß war, für uns nur ein gelber Verwundetenstrom in einer ehemaligen Wägen, mit seiner Blume auf dieser Wägen, es sei denn, man nehme die rotraunen Heurückeln der plügenden Granaten dafür.

© Gemütskuriositäten in Elia entdeckt. Bei den Ausgrabungen in dem antiken Stadteil von Oria, dem Hafen Noms, die seit geraumer Zeit schon zu bedeutenden Funden geführt haben, hat man jetzt eine neue künstlerisch und wissenschaftlich wertvolle Entdeckung gemacht. Man fand in den Kellergräben von antiken Noms aus der Blütezeit des Römischen Imperiums eine Anzahl gut erhaltener schöner Vasen an den Wänden. Dieser Fund ist infolgedessen außerordentlich als derartiges aus jener Zeit sonst selten gerade in Kellergräben angetroffen wurde, zum mindesten aber nicht in Privatwohnungen, sondern höchstens in Grabgewölben.

© Spaniens Rufen blühen wieder auf. Spanien hat schon wieder Zeit für seine Kunst. Eine Reihe von hervorragenden Malern wird in der nächsten Zeit wieder eröffnet. Die Nationale Zeitsung der schönen Künste ist dazu bekannt: Das erste, schon am 14. August zu eröffnende, ist das Museum von Valladolid, früher das Colegio mayor de Santa Cruz genannt, mit vielen wertvollen Gemälden und Skulpturen und einer Bibliothek von 14000 Bänden. Dann folgt Barcelona, Barce-

Weitgehend bekam der Thüringer später einen Lungenstich, als man uns wieder nach vorn zog, aber nicht mehr an die Somme, bekam einen Stuch, auf eine ganz dumme Weise, aber das gehört nicht hierher, bekam einen Stuch mitten in die Brust, der nicht tödlich war, aber ihn kriegsuntauglich machte. Das war ich verloren, tat uns allen sehr leid, aber ein Trost war es, daß sie uns für ihn unseren Plappermäuligen wieder schickten: drei Finger seiner linken Hand waren weg, modernen dort im Pierre-Saunders-Bald, heute wußten wohl Stomperden darüber, aber sein Komik war ihm geblieben, ja, es läßt sich, und der Mann redete noch geschickter als früher, und wir mußten es dulden, mit dem Mund kam keiner gegen ihn auf, keiner.

Als er eintrat, an einem heißen Oktobertag, lagen wir in Plandern, doch wenn wir die Nase zum Graben rausstreckten, wahrhaftig, da war's wie an der Somme, und keiner von uns, auch der Klügste nicht, konnte einen Unterschieß herausfinden, auch der Doktor nicht, und das wollte was heißen.

sona ist nächst Madrid das Kunst- und Wissenschaftszentrum von Spanien. Im September soll dort das „Kunstmuseum“, im Oktober das Nationalmuseum für dekorative Kunst“ eröffnet werden, mit dem letzteren wird aber eine Aenderung vorgenommen: Alle folkloristischen Gegenstände werden von ihm abgetrennt und noch einem näher zu bestimmenden ethnographischen Museum übergeben werden. Ebenso wird nach neuen Grundrissen das spanische Vollmuseum eingerichtet. Größte Kunstmuseum in Madrid gekannt. Man hofft bald, im Besitz sämtlicher, von den Ruten nach West geschickter, wie auch der sonst verstreuten Bilder zu sein.

© Französische Schenkmäßigkeiten und ihre Verluste. Eine neuere französische Statistik für das Jahr 1934 gibt bemerkenswerte Einblicke in die Stärke des Interesses an bekannten Schenkmäßigkeiten in Paris und in der Provinz. Vierhundertfünfundzwanzig stammte darin immer noch den ersten Platz ein. Dies wurden an Eintrittsgeldern nicht weniger als 1.257.961 Franken eingenommen. Der berühmte Louvre dagegen wurde vom Mont Saint

Lebensfahrt

Von Friedrich W. Hubner

Jedermann, kommt er zu Tode, meist betroffen, wie er neben seinem Ursprungsziel im Leben letztlich ist vordereisefahren.

Keiner, ob ihm auch die Zeichen der Weltene gänzlich standen, hielt sich in dem Hafen landen, den er anfangs wußte erreichen.

Was er laut es auch nicht sagen, sollte muß er sich geloben: jeder: Die Jahre geben mehr wird er und mehr verfliegen.

End der Mensch darf erwidern, daß er außer Kurs geraten? Immer nur an Freund-Geladen kann er, wer er ist, entdecken.

Wichtig, gelobten. Seine Einnahmen befließen sich auf 535.125 Franken gegenüber 530.512 des Mont Saint Michel. Das Pariser Museum nahm nur 207.921 Franken ein gegen 150.000 Franken, die das berühmte Schloss von Fontainebleau erzielte. Besonders verdienstvoll aber ist die Tatsache, daß die alten Restposten von Caracallone in der Provinz mehr Besucher anlocken als die berühmte Notre-Dame-Kathedrale in Paris.

© Kronungsgeppich Eduards VII. verheiratet. Bei Schritte in London wurde in diesen Tagen der Geppich verheiratet, der bei der Krönung Eduards VII. des „Kronkroners“ und Kronprinzen der Entente cordiale in der Westminster-Abtei vor dem Thron ausgedreht war. Er war ein Weißbrot aus dem Hofe Lord Dunsen und sein Höflich und andere Tiere in allen Größen. Der vier mal mit Vater große lachvolle Geppich wird jetzt über den Ozean nach Amerika wandern. Ein Kalifornier erbelegte ihn für rund 72.000 Mark.

Kraub und vllne Woll

— Einen überaus merkwürdigen Fall nahm ein Berliner vor der 5. Berliner Strafkammer. Die Verurteilung, die dem 39-jährigen Kaufmann Alfred H. zugefallen war, wog an sich sehr schwer. Er war am 19. Juni dieses Jahres gegen 130 Uhr, morgens bei der Durchfahrt der Dorfstraße in Berlin-Hakenburg in einer Unfallkurve aus der Fahrbahn geraten und war auf der Heidebahn in eine aus drei Personen bestehende Fußgängergruppe gestoßen. Während zwei Mädchen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davonkamen, war ihr männlicher Begleiter sofort tot. Der Angeklagte fuhr dann noch ein Stückchen weiter, hielt dann plötzlich, rief die Wagenkennzeichen aus und führte weiterfahren davon. Kurz vor dem Unfall hatte er einige Bekannte von einem Tanzveranstaltungen nach Hause gebracht und diesen Bekannten war seine große Schwermütze aufgeschlupft; sie hatten ihn aber nur für eine Wollschleife gehalten. In Wirklichkeit lag aber, wie der medizinische Sachverständige in der letzten Verhandlung anführte, eine überaus starke Benommenheit des Angeklagten vor, die auf mehrere bei einer vorausgehenden Rauscherei erhaltenen Schläge auf den Kopf zurückzuführen war. Da er sich seines Zustandes selbst nicht bewußt war, sei er weiterzuführen und habe auch gar nicht bemerkt, daß er unmittelbar vor dem Unfall ziemlich ansehnlich und in Schlingensiefeln gefahren sei. Diese Benommenheit habe seine Wahrnehmungsfähigkeit in so hohem Grade herabgesetzt, daß er zur Zeit der Tat als völlig unzurechnungsfähig angesehen werden müsse. Das Gericht folgte dieser Auffassung und sprach den Angeklagten daher frei.

— In Paris steht ausserhalb der ehemaligen Rotterdamerbrücke Jean Germa wegen verschiedener Vergehen vor Gericht, die so ungewöhnlich sind, daß die Prozessberichte der Zeitungen geradezu verblüffend werden. Der Angeklagte gab sich als „hochwürdiger Vater Denis de Saint-Andre“ aus und hat unter der Maske des frommen Mönchs zahlreiche einen schamlosen betrügerischen Handel betriebenen. Der Angeklagte, der sich als „hochwürdiger Vater Denis de Saint-Andre“ aus und hat unter der Maske des frommen Mönchs zahlreiche einen schamlosen betrügerischen Handel betriebenen. Der Angeklagte, der sich als „hochwürdiger Vater Denis de Saint-Andre“ aus und hat unter der Maske des frommen Mönchs zahlreiche einen schamlosen betrügerischen Handel betriebenen.

— Blau, einer der Schimpansen aus dem Zoologischen Garten von Vincennes in Frankreich, nimmt unter seinen Artgenossen eine besondere Stellung ein. Der Direktor des Zoos sieht zu ihm in einem besonderen Verhältnis. Mehrmals hat er Blau schon zu einem Koffertausch eingeladen, und der Schimpanse hat sich dabei als ein sehr wackerer Mann gezeigt. Kürzlich erkrankte in dem Zoologischen Garten eine große Anzahl Blau, der Schimpanse, hatte sich während der Futterung

aus seinem Käfig entfernt, und der Wärter suchte ihn vergebens. Der Direktor des Zoos sah am Freitagmorgen und hörte, daß jemand an seine Tür klopfte. Auf sein „Herein“ trat Blau in die Stube, nahm mit der größten Selbstverständlichkeit am Tisch Platz und griff sich einige Zuckerrüben aus einer Schüssel heraus, um anzudeuten, daß er Kaffee trinken möchte. Der unglückliche Wärter wurde von dem Zoo-Direktor in zahlreicher Besetzung bewacht. Als die Mule des fuchelnden Wärters durch das Fenster verdrängt, schloß Blau das offene Fenster und verließ sich unter dem Tisch. Der Wächter ermunterte ihn, wieder auf dem Stuhl Platz zu nehmen. Nachdem der Schimpanse ein ausgiebiges Frühstück genommen hatte, wurde er in seinen Käfig zurückbegleitet.

— In Koffeln bei Döbeln waren einem Bauern aus der Scheune einige Sack Brotgetreide gestohlen worden. Die Diebe hatten aber nicht mit der Tüte des Diebstahls gerechnet. Im allgemeinen sind Koffeln in der Landwirtschaft wegen des Schandens, den sie anrichten, nicht beliebt. In diesem Falle aber erweisen sie sich einmal ausnahmsweise als nützlich. Es hatte sich nämlich heraus, daß sie in einem der gestohlenen Säcke ein Vogelschreckmittel, um an das Korn heranzukommen. Dieses Vogelschreckmittel

Stimmstimm durch den Ollroy

Verkehrsflugzeug Basel-London verbrannt

Kollisionsflug im letzten Augenblick Drahtüber und Par. Korrespondenzen — Paris, 12. August.

Das englische Verkehrsflugzeug von der Linie Basel-London geriet gestern in der Gegend von Paris in Brand. Glücklicherweise gelang dem Piloten noch rechtzeitig, eine Notlandung auf einem Feld vorzunehmen. Es konnten die neun Passagiere und Besatzung gerettet werden. Der Apparat, die Post und das Gepäck verbrannten jedoch.

„Fliegende Zeitung“ abgestürzt

Die neuauflösende Besatzung getötet EP. New York, 12. August.

Ein zweimotoriges Bombenflugzeug vom Typ der „Fliegende Zeitung“ ist bei Vandalia in Illinois wenige Minuten nach dem Start in einem Notlandung abgestürzt und verbrannt. Die neuauflösende Besatzung kam ums Leben.

Elf Tote bei der Luftwaffe Americas

das New York, 12. August.

Bei der gleichen Zeit ereigneten sich in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten 2 schwere Flugzeugunfälle, denen insgesamt 11 Mann der Wehrmacht zum Opfer fielen. Ein zweimotoriges Kampflugzeug stürzte aus einer Höhe von 50 Metern kurz nach dem Start von Langley Field in Staate Virginia ab, wobei neun Mann der Besatzung verbrannten. Während einer Schießübung über dem Flugplatz Wirtamer (Kalifornien) führte ein Kampflugzeug ab. Bei dem Absturz wurden beide Piloten getötet.

Dies zum Verhängnis. Beim Abtransport der Erde fiel Korn auf den Boden und dem Boden und zeichnete den eingeschlossenen Weg nach. Der Beschlag des Getreides konnte schnell festgestellt werden, so daß die Diebe der gerechten Strafe zugeführt werden konnten.

— Nach einer Mitteilung der Helvetischer Zeitung „Breme“ aus Olmitz, einer Ortshälfte auf der bolivianischen Insel Rio, ist durch die Nachricht eingetroffen, daß zwei Raubüberfälle aus dieser Ortshälfte in Amerika ein neues Goldbergwerk entdeckt haben. Es handelt sich um die Brüder Michael und Andria Fadisch, von denen der erste vor 30 Jahren, der zweite im Jahre 1900 nach Nordamerika ausgewandert ist. Angeblich sei die Goldader, die die beiden Brüder entdeckt haben, so reich, daß ihnen bereits für ihr Terrain eine Million Pfund angeboten worden sei. Die beiden Brüder hätten gemeldet, daß sie ihr Goldwerk verkaufen und in die Heimat zurückkehren wollten, um hier ihr Glück anzulegen. Deshalb herrscht in der kleinen Ortshälfte große Aufregung in Erwartung des Goldregens aus Amerika.

— Ein aufsehenerregendes Abenteuer hatte in der Nähe von Kulu im östlichen Teil der indischen Provinz Punjab am Ende des Monats Februar ein französischer Parolensmith vom 18. Mahratta-Infanterie-Regiment. Er lief auf einem Spaziergang direkt auf eine riesige Mähne zu, die ihre beiden Jungen ausführte. Das militärische Tier machte sich sofort auf den Offizier, der sich verarmt mit seinen Händen gegen die Bestie zur Wehr setzte. Mensch und Reiter rängen erbittert. Sie wählten sich auf dem Feld

Internationale Notenfälscher in Basel verhaftet

EP. Basel, 12. August.

Die schweizerischen Polizeibehörden haben eine Anzahl Mitglieder einer internationalen Fälscherbande verhaftet, die in verschiedenen schweizerischen Städten fälschliche 10-Pfand-Noten in Umlauf gesetzt hatten. Die Fälscher waren aus Frankreich nach der Schweiz gekommen. Es handelt sich um mehrere vorbestrafte Mitglieder einer Fälscherbande, deren Sitz in Paris ist und die schon früher gefälschte Notennoten in Umlauf setzten. Die Fälschungen sind so gut nachgemacht, daß sie nur vom Bankpersonal auf Grund besonderer Merkmale festgestellt werden können.

Schloß Courcelles in Flammen

EP. Paris, 12. August.

Schloß Courcelles, das in der Nähe von Clermont am Orléans der Seine liegt und dem Grafen de Vaux gehört, ist am Freitag in Flammen aufgegangen. Eine Hausbrandheerde, die vom Feuer überrollt wurde, konnte sich nur durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk retten. Sie wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Juwelendiebstahl in Montmartre

EP. Paris, 12. August.

Der Besitzer eines kleinen Pariser Hotels im Montmartre-Bezirk wurde am Freitag ein Wertes von 800 000 Franken geklaut. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf eine vierköpfige Hausbrandheerde, die mit ihrem Viehgeber verschwunden ist.

boden umher und rollten schließlich einen etwa fünfzig Meter hohen Berg hinab. Auf dem Wunde angekommen, erhob sich zunächst die Mähne. Durch den Sturz weitläufig abgetriebe Hufe lie in das tiefe Gelände. Der Offizier konnte sich bis in das nächste Dorf schleppen, von wo aus er in das Krankenhaus nach Olmitz abtransportiert wurde. Er hat schwere Verletzungen erlitten, jedoch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

— Seit einiger Zeit ist der Rutter „Ere“ in Gibraltar an der Nordküste von Jütland mit Bergungsarbeiten an der im Jahre 1808, alle vor 11 Jahren, an der jütischen Küste gekenterten englischen Fregatte „Erebus“ beschäftigt. Mit ihrer gelassenen Mannschaft von 240 Mann liegt die englische Fregatte nicht weit von der Fregatte entfernt, die sich im letzten Sommer bei der Bergungsarbeiten hat er über bedeutende Werte an das Tageslicht gebracht. Die Fregatte ist außerordentlich gut erhalten, selbst das Taubwerk, von dem er wichtige Rollen an Land gebracht habe. Wunderbar von Füllen und Bewehren wurden außerdem an der Fregatte herausgeholt, auch Kommandoflugel, von denen jede 37 Kilo wiegt. Der Schiffer erzählt, daß schon die Willemerwerte beträchtlich seien, die er zerkochen habe. Aber aus Geldmännern und andere Dinge wurden an Land geholt. Die englische Fregatte war nicht nur mit Waffen, sondern auch mit reichlichem Proviant versehen, der zur Vierung für die englische Flotte bestimmt war. So führte die Fregatte in großen Mengen Tonnen mit Speck mit sich. Einige dieser Tonnen wurden an die Oberfläche gebracht. Der Duft ist nicht gerade angenehm, aber der Speck hat sich vollständig in dickflüssiges Fett aufgelöst. Im Rumpf der Fregatte wurden einige Knochen gefunden, die ohne Zweifel Reste der englischen Marine selbst sind, die mit dem Schiff ertranken. Der größte Teil der Besatzung war allerdings über Bord gegangen und ertrank in der Brandung. Ein besonders interessanter Fund ist ein Kasten mit 18 Flaschen Wein, von denen jede zwei Liter faßt. Nur drei der Flaschen waren zerbrochen, eine dieser erprobte sich als feine Rotweine. Der Schiffer hat den Wein gekostet und bezeichnet ihn als durchaus trinkbar. Aber er ist hart gewürzt und in manchen Hinsichten geworden. Weitere Geschmacksproben kann er leider nicht liefern, da er die meisten Flaschen der Holzfässer abstellen mußte. Die Untersuchung des Brands hat aber einen viel wichtigeren Grund, was hofft nämlich, die Rasse des Schiffes zu finden, da behauptet wird, daß es die Fregatte für die englische Flotte mit sich führte. Wieder waren die Nachforschungen nach dem Geld aber vergeblich. Es ist auch nicht sicher, ob die Fregatte überhaupt in Schiffsverform liegt, denn es wird erzählt, daß die Engländer mit der Rasse das festsitzende Schiff verlassen und diese dann an anderer Stelle vertrieben hätten.

— In Vango bei Turin wurde durch ein interessantes Experiment die Fragestellung gestellt, ob eine Schmalze erweichen kann. Einem Schmalzenstück mit halbhohem Querschnitt wurde eine Schmalze im Mute nach einem 10 Kilometer entfernten Ort, wo sie wieder in Freiheit gesetzt wurde. Nach 14 Minuten lag die Schmalze wieder auf dem Weg in Vango. Sie hat also die Rückflug mit einer Geschwindigkeit von 175 km/h gemacht.

Überlinger Adelheid-Quelle
Das berühmte Nierenwasser

OLAF BOUTERWECK

Tumult im Tonfilmatelier

Ridel änderte sich niemals eine Zigarette an — obwohl das Rauchen im Atelier außerhalb der Aufnahme streng verboten war. „Im Jahr John Knuth denken in Hollywood kennengelernt.“, antwortete er nach einer Weile lechzend; aber er rangelte dabei die Zigarette und verminderte es, was anzusehen. „Du der vielen Zeit ging es mir brühen nämlich ziemlich ordentlich — und da bei John Knuth mit gebissen.“ „Aber weshalb ist er die hierher gekommen, Ridel?“ fragte Eva unwillig.

Ridel lächelte den Kopf: „Das ist ein Verstum, was? Es war reiner Zufall, daß wir uns hier in Berlin getroffen haben. Und im übrigen kann ich dir in deiner Beziehung mitteilen, daß Knuth bereits wieder abgereist ist und —“

„Das ist nicht wahr!“ rief Eva bestia ein. „Er ist hier im Atelier!“

Ridel sprach in großer Erregung auf: „Er ist hier!“

„Jawohl! Natürlich hat er eben gesehen, daß er in deine Garderobe ging!“

Ridel bis sich auf die Knieen.

Aber bevor er etwas erwidern konnte, wurden schnelle, flackernde Schritte hörbar und gleich darauf kam ein junger Mann eilig durchs Atelier gelaufen.

Der „John Knuth“ — wie der Filmproduktionsvertreter von den weiblichen Statisten genannt wurde, brach seinen zügigen Lauf kurz vor Kolombel mit einem lauten Ruf ab: „Heer Kolombel!“

„Ich war es selbst, in Ihrer Garderobe befindet sich ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht! Er heißt er ist John Knuth!“ Ohne Ridel's Antwort abzuwarten, drehte er sich um und rannte weiter.

Ridel warf die erst halb gerauchte Zigarette mit einer wütenden Gestik auf den Boden und trat sie an. „Unmöglich! Wie, bitte, einen Augenblick! Was?“ sagte er heiser.

„Was lag ihm mit unglücklichen Augen nach, wie er sich mit langen, überdehnten Schritten in Richtung auf seine Garderobe entfernte. Ihre schwarzen

bei wieder mal 'nen kleinen Besuch machen und 'nen Schlück mit ihm trinken...“

„Der Teufel ist Ihr lieber Herr!“ knurrte Ridel während. „Wie können Sie es überhaupt wagen, hierherzukommen, wo ich Ihnen doch ausdrücklich das Verbot des Hereinkommens gegeben habe?“

John Knuth nahm die Zigarette vom Tisch und die Zigarette aus dem Mund. Dann rief er einen kurzen Pfiff durch die Zähne. „Obwohl! Woher weiß der Teufel? Gut's Sie mal zu, Kolombel! Verboten können Sie mir überhaupt nicht! Und außerdem —“

„Was wollen Sie hier?“ wiederholte Ridel barsch.

John Knuth lachte unverfroren. „Nennst Kolombel! Sind Sie wirklich so langsam von Begriff, oder tun Sie bloß so? Denken Sie, im Jahr — Ihr Herr sollten Ihnen wissen? Woher brauch ich und deshalb hat ich gedacht —“

Ridel trat einen Schritt näher und ballte die Hände. „Aha! Woher?“

Knuth zog erstaunt die Brauen hoch. „Istige Ruckende haben Sie, Kolombel — das muß ich sagen... Ich will mit Ihnen 'n Weisheit machen — und Sie reden von Verpöschung? Meine, das ist 'n hässliches Wort...“ Aber nennen Sie's, wie Sie wollen! John Knuth ist unverfroren! Doppelgänger in unter Weisheit wird es rümpf! Wo wie ich das nun — hat?“

„Der Teufel soll Sie holen, Knuth!“ rief Ridel während. „Von mir bekommen Sie kein Geld mehr!“

Knuth erhob sich langsam. Er zog mit einem energiegelassenen Ausdruck des Selbstbewusstseins und griff nach seinem Hut. „Na, wie Sie wollen, Kolombel!“ sagte er drohend. „Schäme, ich will Ihnen später leid tun...“

„Hätte Sie für länger behalten, Mann! Denn in Geldsachen verhält John Knuth seinen Spass. Aber, wie Sie wollen!“

Während Knuth langsam zur Tür ging, machte Ridel unwillkürlich eine Bewegung, als ob er sich auf den Mann setzen und ihn niederzulegen wollte. Aber Knuth wandte sich diplomatisch um und griff in die Tasche. „Na —“ machte er lächelnd.

Einige Sekunden standen die beiden da, dann über und harrten sich drohend in die Augen; dann machte Ridel sich ab und ließ sich in einen Sessel fallen. „Wut“, sagte er heiser, „ich will Ihnen hundert Mark geben...“

Knuth ließ ein polterndes Lachen aus. „Habe den Eindruck, das soll 'n Witz sein — doch! Oder halten Sie John Knuth für 'nen Bettler, der Millionen annimmt? Wenn Sie nicht mindestens tausend annehmen, dann mein John Knuth, mach er zu tun hat! Und Sie wissen's ja wohl auch? Darum

überlegen Sie sich's schnell, Mann! Glaube, daß es in 'ner halben Stunde zu spät sein wird...“

Ridel sprach mit einem Knuck auf und trat hin vor Knuth hin, der wieder lächelnd in seine Tasche griff. Ridel erkannte deutlich, daß sich in dieser Folge eine Schmalze befand, und deshalb ließ er es für geraten, keine unvorsichtigen Bemerkungen zu machen. „Ich warne Sie, Knuth!“ rief er in unterdrückter Erregung. „Reisen Sie nicht zum Flughafen! Ein Telephonatant erzählt, daß Sie wegen Verpöschung festgenommen zu werden!“

„Nur“, lachte Knuth lächelnd, „auf den Weg soll ich nicht reinal! Schämte. Sie können sich mit mir ins eigene Geschäft, denn mit Ihnen niemand etwas beweisen!“

In einem plötzlichen Wutanfall wandte Ridel sich um, ging zum Fernsprecher und nahm den Hörer ab. Er holte die Hand schon an die Nummertheibe gelegt, aber dann hielt er unwillkürlich inne, und abwärts setzte er den Hörer wieder auf die Gabel. „Wut —“, sagte er heimlich, „ich will Ihnen noch einmal laufend Mark geben. Aber —“

„Wenden Sie her!“ sagte Knuth laut. Er strahlte ermutigungsvoll die Hand aus, während eine kleine, tiefliegenden Augen lächeln und langsam funkelten.

— aber welche Garantien geben Sie mir, daß Sie in kurzer Zeit nicht schon wieder mit einer neuen Verberungen kommen?“

John Knuth hemmte die tiefe Hand in die Hüfte und lachte laut und drohend, während er sich mit der Hand verstand auf den Oberschenkel stützte. „Nennst Kolombel! Sind Sie wirklich 'n Gründhorn, oder tun Sie bloß so? Wenn Sie einer Verberungen helfen kann, dann bin ich nicht Sie! Sie wollen 'ne Garantie? Es gibt können Sie haben! Ich will Ihnen die Garantie, daß Sie bestimmt noch mehr Mark erhalten...“

„Neben Sie doch nicht 'n Theater, Mann! Wenn verdienen Sie hier denn mindestens fünfzigtausend im Jahr — hat? Doch nur deshalb, weil ich 'n Witz habe! Und da ich nicht mehr als zwei und fünfzig, daß ich davon teilhaben; denn die paar hunderttausend Tausender spielen dabei doch gar keine Rolle. Schämte, ich bin immer 'n sehr anständiger Geschäftler Sie — ja, ja!“

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER TAGES

Neue Rekorde auf dem Sachsenring

Guzzi, DKW und Gilera - Der „Große Preis von Großdeutschland“ brachte nur einen deutschen Sieg: DAMELEHLE triumphierte in der 350-cm-Klasse - Weit über 300 000 Zuschauer an der Rennstrecke

Görsheim-Erdenthal, 13. Aug. (Ein. Drahtber.)

Der Große Preis von Großdeutschland, jener Kampf der besten Motorradfahrer aus 10 Nationen, der am Sonntag auf der 5,5 km. langen Sachsenring-Rennstrecke zum Austrag kam, hat nicht nur so geschaut, wie wir es uns gerne gewünscht hätten. Nur in einer Klasse, bei den 350-cm-Motoren, hat sich mit dem Siedelmann-KW-Motorführer Damelehle ein deutscher Fahrer den Sieg herausholen können. Die Klasse bis 250 und die 500-cm- oder wurden eine Beute italienischer Fahrer. Bei den 350-cm-Motoren lagte Vagani auf Motor Guzzi und bei den 500-cm-Motoren Serafini auf Gilera, der sich schon im Großen Preis von Schweden am vergangenen Sonntag den Sieg holen konnte. Diesmal hat er also nicht ganz geklappt.

Der Kampf aber geht weiter und dieser Kampf um die Führung im Motorradrennsport ist sehr hart.

Er geht um Rollenlagen und bedeutet höchstens Kräfte der Fahrer und Konstruktoren. Wir haben an diesem Tag sehen müssen, die anderen lagen eben besser. Das jedoch ist für den deutschen Kraftfahrersport nur Anreiz zu noch intensiverer Arbeit, an noch härterer Einübung.

Als die Sonne klar über den Höhen und Tälern am Görsheim-Erdenthal aufging, strömten bereits viele Neugierigen zum Sachsenring. Es war eine wahre Hölzerwanderung und die Rennleistung gab später die Zuschauerzahl mit mehr als 300 000 an.

Um 10 Uhr war eine Flaggenöffnung feierlicher Natur des Großkampftages und Korpsführer Hähnel hielt eine kurze Ansprache.

Um 11 Uhr dann fiel der erste Startschuss zum Rennen der 350-cm-Klasse. Wir wussten über vorher, daß die italienische Guzzi-Kompressor-Motoren sehr schnell ist, daß sie aber so schnell ist, wußten wir nicht. Schon lange geht der Kampf zwischen DKW und Guzzi um die Vorherrschaft in der kleinen Klasse. Lange hat DKW vorne gelegen, jetzt aber liegen die Italiener wieder eine Rollenlage voraus. Das war bei diesem Kampf der kleinen Maschinen wieder ganz offensichtlich. Die Guzzi liefen DKW-Fahrer davon. Da konnte auch die erste Führung eines Kluge nicht dagegen machen. Zunächst war in der 1. Runde hatte sich Kluge hier in die Spitze wagen können, dann aber drückte die beiden Italiener Sanderi und Vagani immer weiter auf.

Von Runde zu Runde wurden sie schneller. Hatte hier im Vorjahr die schnellste Runde 128,100 km/h betragen, so fuhr Vagani heute mit 184,7 km/h, eine beträchtlich schnellere Zeit heraus.

Die übrigen Fahrer stiegen immer weiter zurück. Nur Kluge konnte das Tempo weitgehend einhalten und er war die einzige Stütze für DKW, nachdem sein Zielfahrer Petrusche in der 10. von 15-Rundenkampf ausgeschieden war. Zwischen Vagani und Sanderi gab es dann bis zum Schluß ein spannendes Rennen um die Spitze, das schließlich Vagani für sich entschied. Vagani kam auf einen Durchschnitt von 192,4 km/h, während Sanderi als Zweiter auf 182,8 km/h, Brade und Kluge mit 178 km/h auf dem dritten Platz landete. Auf dem vierten Platz lagte sich als erster Privatfahrer der Hersteller Beyer, der einen außerordentlich heftigen Kampf mit dem Mannheimer Wagen gehabt hatte, der sich aber mit dem 5. Platz begnügen mußte.

Nachdem die Sieger ihre Ehrenrunde gefahren hatten, fanden dann auch schon die Maschinen der 500-cm-Klasse am Start.

Diesmal waren es Damelehle die gingen hier auf dem Sachsenring am Sonntag mit dem besten 350-cm-Motor. In der 10. von 15-Rundenkampf (siehe auch Seite 1) wurde der Engländer Thomson als einziger Fahrer ausgeschieden. Die übrigen Fahrer liefen sich in einer zweiten Runde die Führung ab. Die deutsche Privatfahrer Kluge und Kluge, sowie dem Holländer Hinder, dem Engländer Whitworth und dem Franzosen Rena. In der 15. der 16-Rundenkampf (siehe auch Seite 1) gewann der französische Fahrer Rena. In der 16. von 16-Rundenkampf (siehe auch Seite 1) gewann der französische Fahrer Rena. In der 16. von 16-Rundenkampf (siehe auch Seite 1) gewann der französische Fahrer Rena.

Die beste Leistung des Vorkampfs brachte wohl der Engländer Whittington, der bei 190 Meilen in 16,2 Sekunden durchlief, allerdings etwas durch Winddruck behindert.

Nach dem letzten Rennen der 350-cm-Klasse, die die Ehre hatten, Baden werden zu verlassen, für den nächsten Preislauf werden wir nach Italien weiterfahren. Die 100 Meilen und werden nach der ersten Runde durchliefen. Die 100 Meilen und werden nach der ersten Runde durchliefen. Die 100 Meilen und werden nach der ersten Runde durchliefen.

110 Meilen: 1. Beyer (DKW) 10,7; 2. Beyer (DKW) 10,7; 3. Beyer (DKW) 10,7; 4. Beyer (DKW) 10,7; 5. Beyer (DKW) 10,7; 6. Beyer (DKW) 10,7; 7. Beyer (DKW) 10,7; 8. Beyer (DKW) 10,7; 9. Beyer (DKW) 10,7; 10. Beyer (DKW) 10,7.

150 Meilen: 1. Beyer (DKW) 10,7; 2. Beyer (DKW) 10,7; 3. Beyer (DKW) 10,7; 4. Beyer (DKW) 10,7; 5. Beyer (DKW) 10,7; 6. Beyer (DKW) 10,7; 7. Beyer (DKW) 10,7; 8. Beyer (DKW) 10,7; 9. Beyer (DKW) 10,7; 10. Beyer (DKW) 10,7.

200 Meilen: 1. Beyer (DKW) 10,7; 2. Beyer (DKW) 10,7; 3. Beyer (DKW) 10,7; 4. Beyer (DKW) 10,7; 5. Beyer (DKW) 10,7; 6. Beyer (DKW) 10,7; 7. Beyer (DKW) 10,7; 8. Beyer (DKW) 10,7; 9. Beyer (DKW) 10,7; 10. Beyer (DKW) 10,7.

Belocette. Als erster deutscher Privatfahrer kam der Mannheimer Guzzi auf den 4. Platz.

Nach diesem Rennen lagte die Klasse mit dem Auto-Union-Rennwagen ein paar Minuten um den Sachsenring, und dann war es soweit, daß die Maschinen zum Großkampf des Tages, zum Rennen der 500-cm-Klasse.

an den Start geschoben wurden. Es ging um den Ehrenpreis des Fahrers für den schnellsten Mann des Tages. Serafini und Bailati, die beiden italienischen Gilera-Fahrer, die gleichen, die im Großen Preis von Schweden, wo Serafini geflohen hatte, die großen Chancen unserer deutschen Fahrer gesehen waren, sie sehen auch hier wieder gegen unsere DKW an den Start. Diesmal aber fehlten uns Beyer und Rena, die wegen ihrer Verletzungen nicht starten konnten. Mansfeld und der Engländer Wick haben für sie am Start und mit ihnen die beiden Nachwuchsführer von DKW, Beyer und Beyer. Es ist aber die Gilera werden helfen können? Die Spannung ist groß, wer hier Sieger wird.

Während es am Startplatz fröhlich, während der Vorkämpfer noch drei Minuten verläuft, und rings um die Strecke Hunderttausende auf den

Startschuß warten, sieht in majestätischer Fahrt über die Bahn hinaus das Publikum „Was ja, ja, ja“. Laute Hufe hängen an diesem herrlichen Schauspiel dort oben. Dann sind die Fahrer auf der Strecke. Gleich vom Start weg geht die Gilera mit leichter großen Werten an die Spitze, laut in wunderbarem Stil davon. Ihm folgt aber liegen die DKW's von Wick, Beyer, Beyer, Beyer und Mansfeld wie eine Meute und immer wieder besticht sich die zweite Gilera von Bailati an der ersten. Mansfeld, der einen schlechten Start gehabt hat, löst dann immer weiter vor und verläßt auf Beyer oder Beyer Serafini auf den ersten zu bleiben.

Da aber muß er laufen, fällt zurück und als er wieder los geht, wird alles auf eine Kurve geleitet, da hürzt er in einer Kurve und scheidet damit aus. Jam Glück hat sich Mansfeld nur eine leichte Schulterverletzung und einen Fußschußbruch zuzuziehen.

Nach der zweiten DKW-Fahrt geht man wegen Motorschwächen aufgeben, und so ist denn Serafini an der Spitze angekommen, denn wenn auch die beiden übrigen DKW-Fahrer Beyer und Beyer auch daran setzen, um die Gilera an der

Spitze noch einzubolen, so können sie das doch nicht hoffen. Die zweite Gilera mit Bailati läuft noch aus, und so kommt der Privatfahrer Komel auf den vierten Platz.

Mit 146,72 km/h hat Serafini in der 9. Runde die schnellste Geschwindigkeit des Tages herausgeholt, 180,5 km/h hatte bisher der Rekord gehalten. Das Ergebnis lautet: Sieger Serafini mit 228,620, Durchschnitt 141,0 km/h. — 2. Beyer (DKW) 229,251, Durchschnitt 140,2 km/h. — 3. Beyer (DKW) 230,124, Durchschnitt 139,5 km/h. — 4. Komel (DKW).

Die Siegerreife nahm anschließend Korpsführer Hähnel vor.

Neuer Triumph unserer Leichtathletik-Frauen

Deutschland - Italien 56:28

Nach ihrem glänzenden vorläufigen Sieg unserer Leichtathletinnen in Rom mit 62:30 gegen die Italiener, setzten sich unsere Frauen auch hier in Italien im Dresden in einem überaus spannenden Wettkampf, der in der Punktwertung 56:28 deutlich überlegen sind. Die Frauen auf die Veranstaltung zurück.

Badens Leichtathleten siegen über Eliaß

Die Gäste aus Frankreich wurden in Lohr mit 54:96 geschlagen - Mannheimer Doppelsieg im 110-m-Hürdenlauf - Grotlich gewann das Hammerwerfen

Lehr, 13. August. (Ein. Drahtber.)

Der zum 11. Male in dem freundlichen Sommerwaldhügel Lohr zum Austrag gekommene „Lohrer Kampf“ hatte gegen Eliaß gehalten sich zu einem vollen Erfolg für die deutsche Leichtathletik.

Nicht nur, daß keine Abfälle es in glänzender Bestleistung gefahren und auch der Sieger erstmalig in Lohr ein Einsteiger war und ein hiesiger Lohrer (Herrn) über das prächtige Sportfeld des Fußballplatzes drei dreifache, waren auch die anderen Leistungen so gut, daß nur ein voller Erfolg herauskommen konnte.

Der Vorkämpfer der Stadt Lehr, Dr. Winter, der die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung übernommen hat, hatte es sich nicht nehmen lassen, am Sonntag um 10 Uhr morgens der deutschen Leichtathleten ein warmes Begrüßungswort vor dem Haus des in Lohr einen Veranstaltungsausschusses zu sprechen.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Einmal wieder Doppelsieger traten und nur zwei Mal nahmen unsere Athleten an dem letzten Platz teil. Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

100 Meilen: 1. Beyer (DKW) 10,7; 2. Beyer (DKW) 10,7; 3. Beyer (DKW) 10,7; 4. Beyer (DKW) 10,7; 5. Beyer (DKW) 10,7; 6. Beyer (DKW) 10,7; 7. Beyer (DKW) 10,7; 8. Beyer (DKW) 10,7; 9. Beyer (DKW) 10,7; 10. Beyer (DKW) 10,7.

Neue Weltbestleistung aufgestellt: Harbig auch 400-m-Weltrekordmann geworden

Der Dresdener lief in Frankfurt 46,0 Sekunden - Kanti konnte nur Zweiter werden

Im Mittelpunkt des Jubiläumsgedächtnisfestes der Frankfurter Leichtathleten, dem am Sonntagabend im Frankfurter Sportstadion 4000 Zuschauer beisammen, fand der 400-Meter-Lauf, bei dem Harbig und Kanti erneut Weltbestleistungen aufstellten. Der deutsche 400-Meter-Weltrekordmann ging auf diesem Rennen nicht nur als Sieger über die Strecke, sondern stellte mit genau 46 Sekunden eine neue Weltbestleistung auf. Der alte Rekord wurde seit 1926 von dem Amerikaner Archie Williams mit 46,1 Sek. gehalten.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

200 Meilen: 1. Beyer (DKW) 10,7; 2. Beyer (DKW) 10,7; 3. Beyer (DKW) 10,7; 4. Beyer (DKW) 10,7; 5. Beyer (DKW) 10,7; 6. Beyer (DKW) 10,7; 7. Beyer (DKW) 10,7; 8. Beyer (DKW) 10,7; 9. Beyer (DKW) 10,7; 10. Beyer (DKW) 10,7.

Mit stärkstem Aufgebot nach Köln

Gatbig über 400 Meter gegen England

Nach langwieriger Fahrt und im Hinblick auf die bevorstehenden Sommerferien des Leichtathletenverbandes geht England am 20. August im Kölner Stadion bei der 400-Meter-Weltbestleistung gegen die deutsche Leichtathletik an. Es ist ein sehr wichtiger Wettkampf, da die deutsche Leichtathletik die Weltbestleistung aufstellen will. Der deutsche 400-Meter-Weltrekordmann Harbig wird gegen den Engländer Kanti antreten. Harbig hat eine Weltbestleistung von 46 Sekunden aufgestellt. Kanti hat eine Weltbestleistung von 46,1 Sekunden aufgestellt.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Die deutsche Leichtathletik erlief einen einseitigen Sieg über ihre französischen Gäste.

Internationales Fußballspiel! VfR-Platz Mannheim Dienstag, 15. August 39 Lyn-Oslo - VfR Der norwegische Meister 1938-39

